

Informationen des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

Auszug aus Heft 2/2009

Wirtschaftskrise schlägt auch bei Freiberuflern auf die Stimmung – In vielen Praxen droht Kurzarbeit

Der Bundesverband der Freien Berufe (BFB) befragt halbjährlich seine 66 Mitgliedsorganisationen aus den vier Säulen der Freien Berufe, nämlich den technischen Freien Berufen, den rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden Freien Berufen, den Freien Heilberufen sowie den kulturellen Freien Berufen. Die Ergebnisse der aktuellen Befragung lassen erkennen, dass die allgemeine Wirtschaftskrise auch auf die Freien Berufe durchschlägt.

Über alle vier Säulen hinweg wird die wirtschaftliche Lage derzeit nur noch als „ausreichend“ (3,78) bewertet. Im Sommer wurde noch ein „befriedigend“ (3,28) erreicht. Am deutlichsten wird die Wirtschaftskrise im Ingenieur- und Architekturbereich zu spüren sein, etwa wenn Bauaufträge storniert oder verschoben werden. Demzufolge ist die Verschlechterung des Stimmungsindex in erster Linie auf die deutlich schlechtere Bewertung der Lage im technischen Bereich zurückzuführen (4,1 versus 3,1 im Sommer). Unverändert wird die Stimmungslage im Bereich der rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden Berufe mit „befriedigend“ (2,8) bewertet. Geringfügig negativer als im Sommer bewerten die Heilberufler ihre Lage mit „ausreichend“ (4,2 versus 4,1 im Sommer). Eine Ausnahme bilden hier die Tierärzte, die ihre Lage mit „gut“ bewerten. Die konstant schlechte Stimmung im heilkundlichen Bereich ist vor allem auf die ungewissen Folgen der Einführung des Gesundheitsfonds und anderer restriktiver gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen zurückzuführen. Auch die Umsatzerwartungen für 2009 schätzen die Freiberufler über alle Bereiche hinweg pessimistischer ein als im Sommer 2008. Während noch im Sommer fast ausschließlich mit einem besseren oder zumindest gleichbleibenden Geschäftsergebnis gerechnet wurde, prognostizieren jetzt neun der 21 abgefragten Berufsbereiche/Fachrichtungen ein schlechteres Ergebnis. In der Tendenz rechnen die Freien Berufe zudem mit einem Beschäftigungsrückgang. Lediglich drei Bereiche erwarten ein Beschäftigungsplus. Demgegenüber erwarten acht Bereiche – ins-

besondere aus den medizinischen und zahnmedizinischen Bereichen – die innerhalb der Freien Berufe zu den beschäftigungsintensivsten zählen – einen Beschäftigungsrückgang. Bei einem Mittelstandsgipfel im Kanzleramt skizzierte der Präsident des Bundesverbandes, Dr. Ulrich Oesingmann, gegenüber Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, wie unterschiedlich freiberufliche Bereiche von der Wirtschaftskrise betroffen sein können und leitete daraus spezifische, aber auch übergreifende Forderungen ab: So sei etwa die Vergabe von Betriebsmittelkrediten zu erleichtern. Oesingmann will auch die Dienstwagenbesteuerung auf die alte Regelung zurückführen. Außerdem plädiert der BFB dafür, Steuervorauszahlungen generell zu senken sowie Stundungen zu erleichtern. Dr. Fritz Kempter, Präsident des Landesverbandes Freier Berufe in Bayern und Präsidiumsmitglied im Freistaat, sieht auch für die Freiberufler im Freistaat eine schwierige wirtschaftliche Lage wie seit Jahrzehnten nicht mehr: „Direkte konjunkturelle Auswirkungen spüren Ingenieure und Architekten durch die schlechtere Auftragslage.“ Kempter begrüßte das von der Bundesregierung aufgelegte Konjunkturpaket II für Investitionen in Infrastruktur und Bauwirtschaft, das in Bayern derzeit umgesetzt wird und Nachfrageausfälle zumindest teilweise auffangen kann. Für die Heilberufe gebe es solche Hilfen allerdings nicht: „Besonders den Vertragsärzten und Vertragszahnärzten drohen schwere Zeiten durch die sinkenden Kassenbeiträge. Der Freistaat hat außerdem durch den Gesundheitsfonds besonders zu leiden. Wir sind uns hier mit der Bayerischen Staatsregierung völlig einig, das der Fonds weg muss. „Besonders in Bayern als mittelstandsgeprägtes Land seien die rechts- und steuerberatenden Berufe eng an die mittelständische Wirtschaft gebunden. Auch dieser Berufszweig werde nicht von der Wirtschaftskrise verschont bleiben, prophezeit Kempter, weil die Zahlungsfähigkeit der Mandanten nachlassen werde. Der BFB-Hauptgeschäftsführer Arno Metzler appellierte an die Bundeskanzlerin, „nicht nur über Hilfen für Opel und andere große Industrieunternehmen nachzudenken.“ Die Politik muss auch den kleinen Freiberuflern mit Betriebsmittelkrediten helfen, um die eigene Liquidität zu sichern und sich auch gegen Risiken wie etwa Insolvenzen von Dritten zu sichern. Zudem müsse über die Kreditanstalt für Wiederaufbau spezielle Beratungshilfe gewährt werden. Insgesamt befürchten die Funk-

tionäre der Freiberuflerverbände, dass in vielen der mit geringem Eigenkapital ausgestatteten Freiberuflerpraxen zunächst Kurzarbeit droht. Besonders die komplizierten Verhandlungen mit Kunden, die nicht mehr zahlen können, seien belastend. Dennoch sehen Bundes- wie Landesverband die Freien Berufe besser gerüstet als andere Branchen. Der Geschäftsführer des Instituts für Freie Berufe an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Dr. Willi Oberlander, bestätigt das: „Grundsätzlich können Freiberufler auf Herausforderungen gut reagieren. Vor allem aber werden viele Freiberufler gerade in der Krise als hoch qualifizierte Spezialisten benötigt.“

Studie: Vertrauen in die Freien Berufe

„Die Freien Berufe und das Vertrauen in der Gesellschaft – Ansätze zu einem Aufbruch“ ist der Titel einer Studie, die der Verband Freier Berufe Nordrhein-Westfalen im Jahr 2007 in Auftrag gegeben hat. Dabei hat sich der Autor Professor Dr. Christoph Hommerich insbesondere mit Fragestellungen beschäftigt, die mit der Bedeutung der Freien Berufe für die Gesellschaft verknüpft sind. Ein besonderes Anliegen ist ihm dabei die Vertrauenswürdigkeit der Freien Berufe. Hommerich kommt zu dem Ergebnis, dass die Freien Berufe ihre Legitimationsanstrengungen aus sich heraus deutlich intensivieren und differenzieren müssen. Wehklagen über schlechte Rahmenbedingungen ersetze diese Aufgabe nicht. Hommerich zeigt in der Studie mehrere Wege, um Vertrauenswürdigkeit zu erreichen: Leistungen der Freien Berufe für die Gesellschaft sollten transparent sein. Die Freien Berufe sollten sich selbst glaubwürdig auf ethische Standards verpflichten und „Ethik leben“. Darüber hinaus sollten sie sich laufend selbst Qualitätsprüfungen unterwerfen. Zusammenfassende Thesen zu dem Forschungsprojekt sind unter www.vfb-nw.de/publikationen.php zu finden.

Im Internet sind unter www.freieberufe-bayern.de immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden. Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.